



LifBi WORKING PAPERS

Gisela Will, Ebru Balaban, Anike Dröscher, Christoph
Homuth und Jörg Welker

INTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN IN DEUTSCHLAND: ERSTE ERGEBNISSE AUS DER REGES-STUDIE

Erratum zu LifBi Working Paper No. 76
Bamberg, Januar 2019

Hintergrund

Dieses Erratum beinhaltet Korrekturen des LfBi Working Paper 76 „Integration von Flüchtlingen in Deutschland: Erste Ergebnisse der ReGES-Studie“, veröffentlicht im November 2018.

In Abbildung 7 auf Seite 14 sind die Angaben zur Gesamtangabe des Schulbesuchs im Herkunftsland (erster Balken) inkorrekt. Statt 95% muss es 93,7% heißen. Zudem beträgt die Anzahl der männlichen Jugendlichen in diesen Analysen 1.184 statt 1.125 (dritter Balken).

Auf Seite 24 wurden zwei Tippfehler ausgebessert. Im ersten Absatz muss es in Zeile 7 anstelle von 39,7% richtig 36,7% heißen. Im zweiten Absatz, Zeile 2 muss es anstelle von „Klassenform“ korrekterweise „Schulform“ heißen.

Abbildung 7 im LfBi Working Paper No. 76 (Seite 14) lautete wie folgt:

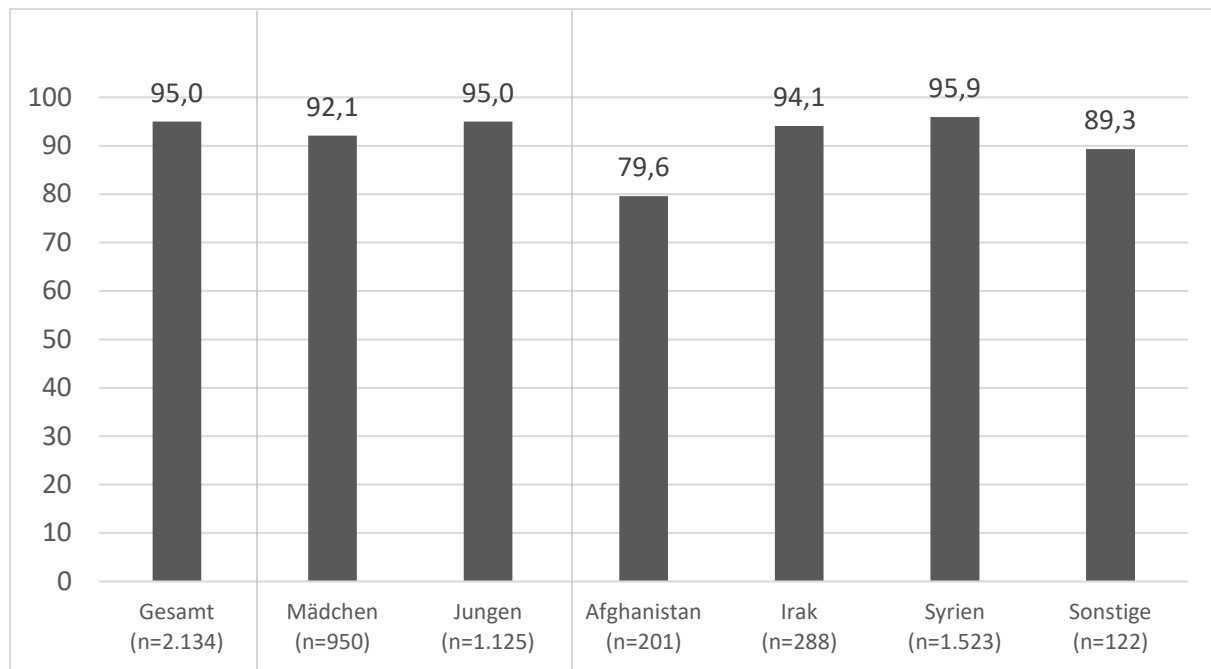


Abbildung 7: Schulbesuch im Herkunftsland nach Geschlecht und Herkunft in Prozent; Quelle: ReGES-Daten Jugendlichenbefragung, 1. Welle

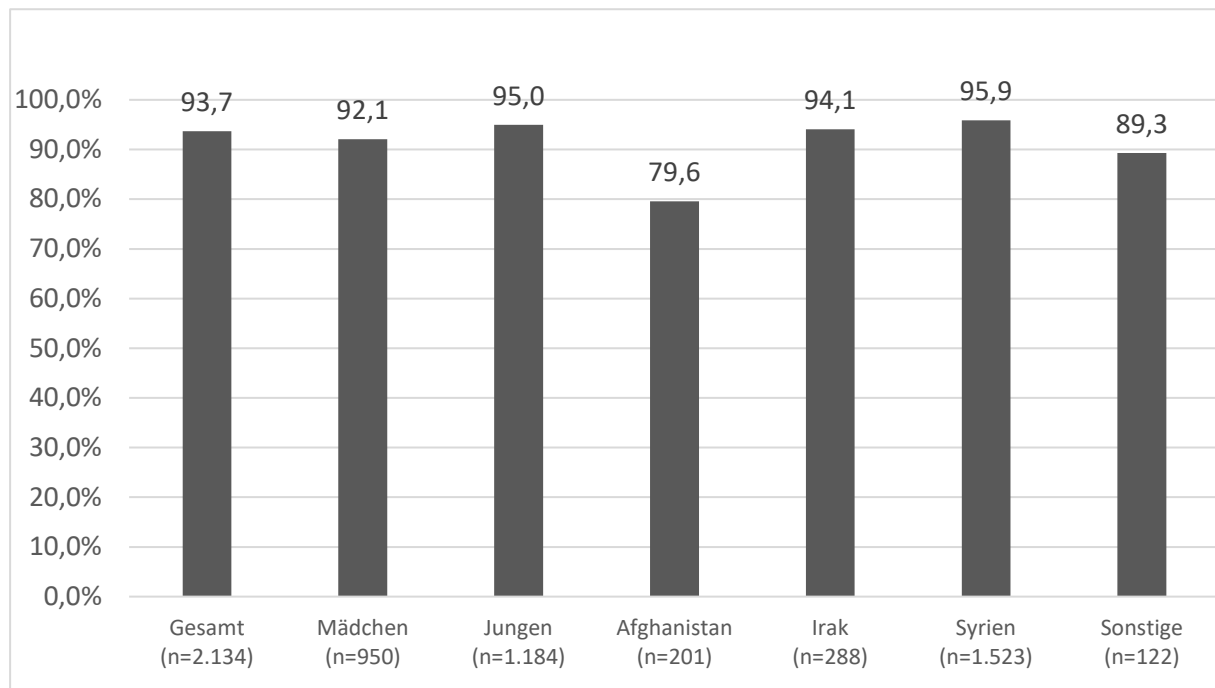
Diese Abbildung wurde wie folgt aktualisiert:

Abbildung 7: Schulbesuch im Herkunftsland nach Geschlecht und Herkunft in Prozent; Quelle: ReGES-Daten Jugendlichenbefragung, 1. Welle

Der Text im LfBi Working Paper No. 76 (Seite 24) lautete wie folgt:

In den meisten Bundesländern besuchen Kinder und Jugendliche vor der Aufnahme in Regelklassen eine besondere Klasse für Neuzuwanderer, in der sie grundlegende und für das Verfolgen des Regelunterrichts benötigte Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben und über das jeweilige Bildungssystem des Landes informiert werden. Diese Klassen sind dabei nicht nur für Schülerinnen und Schüler mit Fluchterfahrung vorgesehen, sondern auch für andere Schülergruppen wie z. B. EU-Migrantinnen und Migranten, die bereits im schulpflichtigen Alter nach Deutschland einreisen. In der ReGES-Stichprobe gaben 39,7% der Jugendlichen an, derzeit eine solche Klasse zu besuchen, wobei insgesamt 55,9% angaben, jemals eine solche Klasse besucht zu haben. Je nach ihren bisherigen Schulerfahrungen und vorhandenen Deutschfähigkeiten ist es jedoch auch möglich von Beginn an bzw. frühzeitig in eine Regelklasse zu wechseln.

Die Jugendlichen der ReGES-Stichprobe besuchen in etwa alle Schulformen der Sekundarstufe I in ähnlichem Ausmaß. Mit 21,9% ist die häufigste besuchte Klassenform das Gymnasium. Hierbei ist jedoch zentral, dass die Schülerinnen und Schüler zwar der Schulform zugeordnet sind, sie aber nicht zwingend diesen Bildungsgang besuchen, sondern unter Umständen nur die Klasse für Neuzuwanderer an dieser Schule angesiedelt ist. Auf dem Gymnasium besucht entsprechend auch fast die Hälfte der Schülerinnen und Schüler eine solche Neuzuwandererklasse (insgesamt 10,1% der Stichprobe) anstelle einer Regelklasse. Hier wird sich im Verlauf der Studie zeigen, ob ihnen ein Übergang in ein Gymnasium oder den Gymnasialzweig einer Gesamtschule gelingt. Betrachtet man nur den Teil der ReGES-Stichprobe, der bereits eine Regelklasse besucht, ist die Realschule die am häufigsten besuchte Schulform (vgl. Abbildung 15).

Dieser Text wurde nun wie folgt aktualisiert:

In den meisten Bundesländern besuchen Kinder und Jugendliche vor der Aufnahme in Regelklassen eine besondere Klasse für Neuzuwanderer, in der sie grundlegende und für das Verfolgen des Regelunterrichts benötigte Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben und über das jeweilige Bildungssystem des Landes informiert werden. Diese Klassen sind dabei nicht nur für Schülerinnen und Schüler mit Fluchterfahrung vorgesehen, sondern auch für andere Schülergruppen wie z. B. EU-Migrantinnen und Migranten, die bereits im schulpflichtigen Alter nach Deutschland einreisen. In der ReGES-Stichprobe gaben 36,7% der Jugendlichen an, derzeit eine solche Klasse zu besuchen, wobei insgesamt 55,9% angaben, jemals eine solche Klasse besucht zu haben. Je nach ihren bisherigen Schulerfahrungen und vorhandenen Deutschfähigkeiten ist es jedoch auch möglich von Beginn an bzw. frühzeitig in eine Regelklasse zu wechseln.

Die Jugendlichen der ReGES-Stichprobe besuchen in etwa alle Schulformen der Sekundarstufe I in ähnlichem Ausmaß. Mit 21,9% ist die häufigste besuchte Schulform das Gymnasium. Hierbei ist jedoch zentral, dass die Schülerinnen und Schüler zwar der Schulform zugeordnet sind, sie aber nicht zwingend diesen Bildungsgang besuchen, sondern unter Umständen nur die Klasse für Neuzuwanderer an dieser Schule angesiedelt ist. Auf dem Gymnasium besucht entsprechend auch fast die Hälfte der Schülerinnen und Schüler eine solche Neuzuwandererklasse (insgesamt 10,1% der Stichprobe) anstelle einer Regelklasse. Hier wird sich im Verlauf der Studie zeigen, ob ihnen ein Übergang in ein Gymnasium oder den Gymnasialzweig einer Gesamtschule gelingt. Betrachtet man nur den Teil der ReGES-Stichprobe, der bereits eine Regelklasse besucht, ist die Realschule die am häufigsten besuchte Schulform (vgl. Abbildung 15).